

etwas Erkleckliches abwarf. Der Convictorist mußte ferner dem Cantor von Zeit zu Zeit ein Douceur geben, an einem von ihm errichteten Veseinstitute Theil nehmen u., wenn er nicht mancher Begünstigungen verlustig werden, oder bei Bedrückungen der Tischsenioren, die sie sich durch ungleiche Vertheilung der Fleischportionen zu Schulden kommen ließen, Unrecht behalten wollte. Weitere Mißbräuche erkenne ich darin, daß die Dauer der Mahlzeit auf eine gewisse, und zwar sehr kurze Zahl von Minuten beschränkt war, während welcher die ohnedem oft unverdauliche Kost hinuntergeschlungen werden mußte; daß jede Mahlzeit mit einem lateinischen Gebete und einem gebrüllähnlichen Gesange begonnen und beschloffen wurde, der Niemanden zur Andacht und Dankbarkeit zu stimmen im Stande war, so wie überhaupt die ganze Zwangsesanstalt nicht geeignet scheint, um in den Convictoristen dankbare Empfindungen gegen ihre Wohlthäter zu erwecken. Ich gebe gern zu, daß seit dieser Zeit mancher Mißbrauch ein- und abgestellt worden sein kann, allein noch immer ist es etwas Ungeeignetes, daß eine Mehrzahl von 200 jungen Leuten gleicher Verhältnisse genöthigt werden, an einem Orte zusammen zu speisen. Es eignet sich eine solche Einrichtung wohl für Hospitäler und Armenanstalten, Erziehungsanstalten, nicht aber für junge Männer, die sich den Studien widmen, und zu ihrer eigenen Bildung eine selbstständige Bewegung bedürfen, ja denen es mitunter Noth und wohl thut, nicht immer mit ihres Gleichen, sondern selbst beim Genuß eines frugalen Mahls mit Personen anderer Stände zu verkehren, um auch an äußerer Bildung und Sitte Manches zu gewinnen, statt daß jenes stete Zusammenessen ihnen oft die traurige Gelegenheit bietet, unwillkürlich Zeuge der Zwietracht, des Haders und der Unsittlichkeit einzelner roher Commilitonen zu werden, die da den Samen zu Schlägereien und tumultuarischen Auftritten ausstreuen. Sollte die Mehrzahl dieser Bemerkungen überflüssig erscheinen, weil, wie ich hoffe, diese Mißbräuche mehr oder weniger abgestellt worden sind, so mögen sie doch dazu dienen, daß, wenn einmal zu Erörterungen jener von der Deputation aufgestellten Fragen verschritten wird, hierbei auch die Frage einer Prüfung unterworfen werde: ob es nicht angemessen erschiene, die Naturalspeisung ganz aufhören zu lassen.

Domherr D. Schilling: Dem geehrten Redner habe ich zu entgegnen, daß nicht bloß, wie er selbst glaubt, manche der von ihm gerügten Uebelstände abgestellt worden sind, sondern alle ohne Ausnahme, und daß der geehrte Sprecher, wollte er einmal persönlich die Anstalt in Augenschein nehmen, sich leicht davon überzeugen könnte. Es ist schon seit einer Reihe von Jahren eine Totalreform im Convictorio vorgenommen worden, und kein einziger der vorhin bemerkten Uebelstände findet mehr statt. Also der ganze Tadel trifft nur die frühere Zeit. Die Frage aber, ob es nicht gerathener sei, die Naturalspeisung aufzuheben, und den Convictoristen dafür ein angemessenes Geld zu geben, ist vor einigen Jahren, vielleicht vor 5 oder 6 Jahren, so umfänglich und gründlich von Seiten des Cultusministeriums und der Universität erörtert worden, daß es

überflüssig scheint, diese Untersuchung von Neuem anzustellen. Als Resultat davon hat sich herausgestellt, daß es besser sei, die Naturalspeisung beizubehalten. Es ist die Ansicht nicht bloß der höchsten Behörde, sondern auch der Universität, und der Wunsch von der überwiegenden Mehrzahl der Convictoristen selbst gewesen. Sie halten es für eine Wohlthat, daß sie bei der Naturalspeisung daraufrechnen können, zu allen Tagen und Zeitumständen ihr Brot zu finden, während, wenn ihnen Geld verabreicht würde, es vielleicht in den ersten Tagen der Woche verthan werden, und für die letzten Tage nichts übrig bleiben möchte. Die Verminderung der Convictstellen endlich scheint mir höchst bedenklich zu sein. Bei Privattischen könnte sie schon darum nicht eintreten, weil die Stifter und deren Nachkommen ein jus quaesitum auf das Fortbestehen derselben haben. Aber auch bei den königlichen Tischen würde sie um deswillen nicht zu rathen sein, weil, wie ich aus Erfahrung beurtheilen kann, die Gesuche um Convictstellen die Zahl der Letztern bei weitem übersteigen, so daß noch eine große Zahl solcher übrig bleibt, die das Convict zu erlangen wünschen, aber der Erfüllung ihres Wunsches nicht theilhaft werden; und allerdings ist der Aufenthalt in Leipzig für die Studirenden sehr theuer, so daß unermittelte Eltern ihre Söhne, zumal wenn deren Mehre zu gleicher Zeit studiren, ohne Unterstützung auf der Universität nicht erhalten können. Es würde die Zahl der Unbefriedigten vermehrt werden, und das ist doch in der That nicht wünschenswerth. Um dem jetzt bemerkten Uebelstande einigermaßen abzuwehren, ist von Seiten der Universität seit einiger Zeit die Maßregel befolgt worden, daß die königl. Freistellen nur auf zwei Jahre vergeben werden, während doch der akademische Cursus auf ein Triennium berechnet ist, damit nämlich nicht zu viele Petenten zurückstehen müssen; wobei jedoch die Möglichkeit nicht abgeschnitten ist, daß einem oder dem andern, wenn besondere Gründe vorliegen, eine Verlängerung zu Theil werden kann. Also für eine Verminderung der Stellen könnte ich durchaus nicht stimmen, im Gegentheil muß ich dringend bitten, daß man diese Maßregel nicht ergreife, sondern vielmehr die Billigkeitsrückichten erwäge, welche für die Abschaffung der Geldbeiträge sprechen, zumal da darunter einige sind, welche auf ganz besondere Uebelstände hindeuten, namentlich, daß die Aufwärter von den Convictoristen selbst bezahlt werden müssen, indem sie aus öffentlichen Kassen nicht einen Pfennig Besoldung bekommen. Das kommt sonst wohl nirgends bei ähnlichen Anstalten vor, und hat zur Folge, daß die Aufwärter von den Convictoristen als Leute, die in ihrem Solde stehen, betrachtet werden, und daß, wenn ihre Bezahlung nicht zu rechter Zeit erfolgt, dies Differenzen und Unannehmlichkeiten herbeiführt. Ich kann schließlich nur den dringenden Wunsch wiederholen, daß die Kammer für die vorliegende Petition, wenigstens aus Rücksichten der Billigkeit, die ihr zu Grunde liegen, sich geneigtest verwenden wolle.

Bürgermeister Wehner: Ich müßte mich doch für die Petition der Convictoristen verwenden, und ich werde selbst für den Antrag stimmen, den unsere Deputation gemacht hat. Es